



PSYCH. GESUNDHEIT IN DER 9. SCHULSTUFE

Das Jahr 2001 wurde von der WHO unter das Motto „Psych. Gesundheit“ gestellt. Psych. Erkrankungen nehmen an Häufigkeit zu (die Depression ist mittlerweile die häufigste Ursache für eine vorzeit. Pensionierung) und auch an den Schulen gibt es zunehmend Probleme mit psych. auffälligen Kindern.

Grund genug also, sich einmal von schulischer Seite diesem Thema anzunähern. Angeregt wurde dieses Projekt durch die Beratungslehrer des Bezirkes Neunkirchen im Pflichtschulbereich, welche sich an die Sozialpsychiatr. Abteilung des Krankenhauses mit der Bitte um Zusammenarbeit wandten. Das Projekt sollte an allen Schulen, die über eine 9. Schulstufe verfügen (Gymnasien, HAK, HASCH, Polytechnikum etc.) durchgeführt werden. Nachdem ich eine Ausbildung in Psychotherapeut. Medizin absolviert habe, war es naheliegend, mir die Organisation und Koordination des Projektes an unserer Schule (z.Z. 842 Schüler in 35 Klassen) zu übertragen.

Ziele des Projektes:

- Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema Psych. Gesundheit/Psych. Erkrankung
- Abbau von Vorurteilen gegenüber psych. kranken Menschen
- Bedarfserhebung für weitere gezielte Maßnahmen

Organisatorischer Ablauf:

- Information der SchülerInnen (Grundzüge des Projektes, geplanter Ablauf, Zusicherung der Anonymität b. Ausfüllen der Fragebögen)
- Herausgabe einer schriftl. Elterninformation
- Projekttag je ein Mitarbeiter des Krankenhauses übernimmt einer der drei Klassen des V. Jahrganges; es waren der Leiter der Sozial-Psychiatr. Abteilung, Hr. Doz. Prim. Simhandl sowie 2 Psychologinnen anwesend; von diesen Fachkräften erhielten die SchülerInnen einen Fragebogen ausgeteilt, der sich auf 4 Themenbereiche aufgliedert, (dieser wird anschließend noch kurz vorgestellt). Nach der Bearbeitung des Fragebogens gab es noch im jeweiligen Klassenverband Informationen zu diesem Thema und Möglichkeit zur Diskussion.
- Nachbesprechung (ca. 1 Woche nach dem Projekttag)

Der Fragebogen

Es handelt sich um einen standardisierten Selbstbeurteilungsbogen für die Altersklasse 11 – 18 Jahre mit den 4 Themenbereichen
Angst – Depression – hyperkinet. Störung – Störungen des Sozialverhaltens.

Aus jedem Bereich gibt es ca. 20 bis 30 Fragen. Im Multiple-Choice Verfahren sind innerhalb von 2 zu beantwortenden Skalen (a) Wie zutreffend ist die Beschreibung? b) Wie sehr ist das ein Problem für Dich) Antworten in 4 Abstufungen (von 0=gar nicht bis 3=sehr) möglich.

In der Nachbesprechung zeigte sich dann, dass besonders die Fragestellungen bez. Sozialverhalten (hier geht es u.a. um Diebstähle, Feuerlegen, Waffengebrauch etc.) Anlass zur Diskussion gaben. Die teilnehmenden Schüler meinten, dass sie solche Fragen auch unter dem Schutze der Anonymität sicher nicht ehrlich beantworten würden.

Schulärztliche Aufgaben im Rahmen des Projektes

- Teilnahme an Team-Besprechungen
- Vorstellung des Projektes im Rahmen einer Konferenz
- Information der SchülerInnen und Eltern
- Organisation d. räuml. und techn. Strukturen
- Begleitung der Jugendlichen u. Vortragenden am Projekttag
- Nachbesprechung
- Gestaltung v. weiteren Unterrichtsstunden zu den angeschnittenen Themen – je nach Interesse der Schüler (noch in Vorbereitung)

Zusammenfassung/eigene Eindrücke

Die SchülerInnen brachten diesem Thema großes Interesse entgegen. Zu einem guten Teil sind sie ja auch selbst von entsprechenden Problemen betroffen (z.B. Ängste oder Essstörungen). Um so wichtiger war es mir, dass im Zuge dieses Projektes nicht irgendwelche Gräben, d.h. Probleme aufgerissen werden, mit denen die Jugendlichen dann alleine zurückbleiben. Ich habe mich daher bemüht, im Zuge der Vor- und Nachbesprechung der SchülerInnen zu vermitteln, dass ich auch weiterhin und kontinuierlich als Ansprechpartner zur Verfügung stehe.

Ich habe zwar gehofft, die Auswertungsergebnisse der Fragebögen noch rechtzeitig zu erhalten, doch wird sich dies noch um einige Wochen verzögern. Andererseits steht für mich diese Auswertung nicht so sehr im Vordergrund, da offensichtlich eine größere Anzahl an Fragen nicht ehrlich beantwortet wurde. Ich betrachte vielmehr die Bögen als Einstieg zur Auseinandersetzung mit der Thematik, bei der dann wirklich reges Interesse von seiten der Schüler herrschte. Es scheint auch Bedarf für weitere Beratungsmöglichkeiten zu geben, diesbezüglich gibt es aber sehr unterschiedl. Ansichten der SchülerInnen. Während eine Gruppe eine solche Stelle gerne in der Schule ansiedeln möchte (leichte Erreichbarkeit), würde eine andere Gruppe eine solche niemals aufsuchen (mangelnde Anonymität). In Fortsetzung bzw. Ergänzung dieses Projektes beschäftige ich mich nun damit, welche Themen für die Jugendlichen von besonderer Bedeutung sind und wie wir die Arbeit am weiten Gebiet der „Psych. Gesundheit“ im schulischen Bereich fortsetzen können.